

Der Genfer Regierung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und begreife es wahrlich nicht,
Wie man so schöne Dinge
Vom Wetterligeweher nun spricht.

Nachdem man es Jahre braucht,
Sieht man seine Fehler ein;
Es schießt nicht recht in die Weite,
Das Kaliber auch ist zu klein.

Das sind nun müßige Klagen,
Die kann ich durchaus nicht versteh'n;
Denn erst im wirklichen Ernstfall
Sind — seine Fehler zu seh'n.



Der Anfang vom Ende des Stabbio-Prozesses beginnt am 26. Februar. Es wäre zu wünschen, daß das Ende der Anfang einer neuen Ära sein würde.

Der Genfer Regierung.

Sagst Du die Flüchtigen fort, schreib Dir den Spruch an die Mauern:
„Ich gebrauche die Macht, weil ja auch flüchtig die Zeit.“

Frauen-Emanzipation!

Sonst machte manche „theure“ Kur
Das Männlein seinem Schätzlein nur;
Seitdem die Fräulein Dötter sind,
Hat sich der Stiel gefehrt geschwind.
Jetzt übt die theuerste Kur, o Graus!
Die medizini'sche Venus aus.
Sie macht als biblische Judith
Dem Portemonnaie den Kaiserchnitt.
Hoch leb' aus diesem Grunde schon
Die Frauen-Emanzipation!

Im Luzernischen Zuchthaus soll sich eine Lehranstalt für Falschmünzer befinden. Wir sehen darin gar nichts Auffälliges, obgleich die Falschmünzerei sonst nur mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung von Privaten betrieben werden darf; weil das Zuchthaus ja ein — Staatsinstitut ist und auf diese Weise am Ende auch die Errichtung einer — Bundesbank umgangen werden kann.

Den Baslern,

(als ihnen der erste Preis für das Trommeln entging.)

Rrrrrumwidibum!
Hüllt in Flor das Kalbsfell, schrumm!
Werft in's Feuer allen Stolz
Und das schöne Trommelfell,
Weine, Basler Publikum!
Rrrrrumwidibum!

Rrrrrumwidibum!
Stimmt die Todtenlage, schrumm!
Schlagt noch einmal klar und hell,
Jedem brecht das Trommelfell,
Scharrt ein Grab dann still und stumm,
Rrrrrumwidibum!

Rrrrrumwidibum!
Ausgetrommelt ha'n mir, schrumm!
Un'rer heimatischen Ehr'
Klingt kein heimisch Kalbsfell mehr.
Trommelt drum: Silentium!
Rrrrrumwidibum!

Zucke, jetzt bin ich auch Millionär!

Wie so?

Mein Meister ruft mir immer: Du Millionsdonner!

Räthselhaft.

21 cm.

21 cm.

Uvam Cyris eis terra dixisti taxi.



Frau Stadtrichter. Nei aber, was händ Sie au lustigs, Herr Feusi?

Herr Feusi. Ja, s'ist würtl'ig lustig! I humme grad vum Museum und da häd de Herr F. W. Bodmer is Desideriebuch g'schriben: „Woher kommt es, daß es hier immer so stark nach Knoblauch riecht?“

Frau Stadtrichter. So würtl'ig? Hihhi! Da wird me denk wohl müese es kommissionli mit dem Herr Bodmer als Präsident welle, damit mer uf die richtig Spur chunt!

Herr Feusi. Aber nei, Sie sind au eini! Das ischt ja nu en Spit gege d'Jude.

Frau Stadtrichter. Jä, wenn sääs ist!

(us bog sig sk)

spiq vaq si aejung wo in : „uajjogjogjog“ soq bunlejijug)

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



H. T. Im „Amtsblatt“ Nr. 14 wird die Gemeinde Seegraben zur Erledigung einer Reihe von Traktanden durch die Gantheamtung einberufen. Wie viel dürfte man da wohl, ohne ein schlechtes Geschäft zu machen, auf den Gemeinderathschreiber bieten? — Spatz. Die Jungfer Doktorin entschuldigt sich so energisch, daß schärfere Pfeile augenblicklich neben das Ziel fahren könnten. Also noch abwarten, bis sie aus ihrer Bescheidenheit (?) heraustritt. — C. S. i. B. Das Räthsel richtig gelöst. Reflektiren Sie auf den Preis, so wird Ihnen Herr Rettig denselben am besten und gewiß sehr gerne ertheilen. — B. i. Z. Gewöhnlich so; eine dieser bettelnden Sängerinnen sah das selbst ein und antwortete in einer Wirthschaft auf die Frage: „Woher bist Du, Kind?“ ganz entschieden: „Us ere Gmeind, wo te Dring ischt!“ — Lerche. Zur Stunde

Gewünschtes noch nicht gefunden; wahrscheinlich heute. Abonnement besorgt. — ? i. Z. Dem Manne kann geholfen werden; im „Tagblatt“ schreibt man für den Maskenball zum Verkauf aus: „Güßige Bäuerinnen, Zigeunerinnen, Feen, billig. Zu besichtigen zwischen 1 und 6 Uhr.“ — Cib. Besten Dank für die „Gedankelchen“. — Eine Anzahl Einwohner von Bern. Wir werden dem Ermittlerten demnächst diese Auszeichnung zu Theil werden lassen; sorgen Sie uns gefälligst für eine gute Photographie. — N. N. Sie finden Herrn ? sehr unbedacht und wir sehr bedacht; wer trägt breitere Krampe, als er? — T. Z. „Eine gebildete, ältere Witwe aus angesehener Familie wünscht die Führung eines Hauswesens zu übernehmen bei einem ältern Herrn. Bezahlung wird keine beansprucht, jedoch angenehmes Familienleben!“ Und dazu sollen wir eine lustige Bemerkung machen? — E. H. i. E. „Durch Zufall empfiehlt sich ein gewandter, in allen vorkommenden Arbeiten erfahrener Tapazirer in's Kundenhaus für nur Fr. 2.“ Wie Viele gibt es, welche sich umsonst empfehlen? — K. P. i. J. Sie werden das Gewünschte am leichtesten in der „Gartenlaube“ finden. — N. O. Ihr Gedicht ist wirklich reizend; schade, daß es uns durch Zufall in den Papierkorb fiel. — L. M. i. A. Bei der „Antiquarischen Gesellschaft“ in Zürich. — p. i. Z. Sie täuschen sich; Lobe ist die tüchtigste Kraft am Stadttheater in Wien. Versäumen Sie ja nicht, sein Gastspiel zu besuchen; Sie werden sauber und schön und geistvoll durchgearbeitete Rollen zu sehen bekommen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.